

Stochastik

Ingo Blechschmidt

27. März 2007

Inhaltsverzeichnis

1	Stochastik	2
1.1	Einführung in die Wahrscheinlichkeitsrechnung . . .	2
1.2	Grundmodelle zur Kombinatorik	4
1.3	Die erweiterte Vierfeldertafel	4
1.4	Das Axiomensystem von Kolmogorow	5
1.5	Die bedingte Wahrscheinlichkeit	5
1.6	Formel für die totale Wahrscheinlichkeit	7
1.7	Unabhängigkeit [Ausfrage]	8
1.8	Zufallsgrößen	8
1.8.1	Die Wahrscheinlichkeitsfunktion	8
1.8.2	Die (kumulative) Verteilungsfunktion	8
1.8.3	Gemeinsame Wahrscheinlichkeitsverteilung und Unabhängigkeit zweier Zufallsgrößen	9
1.8.4	Erwartungswert $E(X)$ einer Zufallsgröße X über (Ω, P) mit der Wertemenge $W_X = \{x_1, x_2, \dots, x_n\}$	9
1.9	BERNOULLIexperimente und -ketten	11
1.9.1	Modell der BERNOULLIkette	11
1.9.2	[Bestimmung der Minimalkettenlänge für Tref- ferwahrscheinlichkeit β]	11
1.9.3	Formel von Bernoulli	12
1.9.4	Erwartungswert und Varianz	12
1.10	Hypothesentests	12

11.11.2005

1 Stochastik

1.1 Einführung in die Wahrscheinlichkeitsrechnung

- In einer Schublade befinden sich lose 7 Paar Socken. Es werden blind zwei Socken entnommen. Wie viele solcher „Paare“ sind möglich?

$$14 \cdot 13 : 2 = 91;$$

- 20 Schülerinnen und Schüler kommen zum Mathematik-Unterricht in das Klassenzimmer: Auf wie viele Arten ist das möglich?

23.11.2005

- Einzelnen, Individuen werden unterschieden:

$\omega = (18, 2, 5, 7, \dots)$; („Der Schüler mit der Nummer 7 kommt als vierter.“)

Ein Ergebnis ist ein 20-Tupel, als i -te Komponente ($i = 1, \dots, 20$) tragen wir die Nummer des Schülers ein, der als i -ter erschien.

$$|\Omega| = 20! \approx 2,43 \cdot 10^{18};$$

- 2er-Gruppen: Anzahl der Möglichkeiten, 20 Schüler in 2er-Gruppen einzuteilen:

$$* \frac{20 \cdot 19}{2} = 190; \text{ (1. Paar)}$$

$$* \frac{18 \cdot 17}{2} = 153; \text{ (2. Paar)}$$

* \vdots

$$* \frac{4 \cdot 3}{2} = 6; \text{ (9. Paar)}$$

$$* \frac{2 \cdot 1}{2} = 1; \text{ (10. Paar)}$$

$$\frac{20 \cdot 19}{2} \cdot \frac{18 \cdot 17}{2} \dots \frac{4 \cdot 3}{2} \cdot \frac{2 \cdot 1}{2} = \frac{20!}{(2!)^{10}};$$

28.11.2005

- Schülergruppe $S = \{A, B, C, D\}$;

- a) [Jeweils] 1. Kurssprecher [von] E, Ph, Ämterhäufung möglich

Mögliches Ergebnis: $\omega_1 = (A, B)$, $\omega_2 = (A, A)$;

1. Komponente: E, 2. Komponente: Ph

$$\Omega_a = \{(x, y) \mid x \in S \wedge y \in S\};$$

$$|\Omega_a| = |S|^2;$$

b) 1./2. Kurssprecher für M

Mögliches Ergebnis: $\omega = (A, B)$;

$$\Omega_b = \{(x, y) \mid x \in S \wedge y \in S \wedge x \neq y\} = \Omega_a \setminus \{(x, x) \mid x \in S\};$$

$$|\Omega_b| = |S|(|S| + 1) = 16 - 4;$$

„Jaja, da kannsch tausend Sachen [wischende Handbewegung] hinschreiben“

„Das ist [wie] die Sache mit der Sachtel: Welche Seite ist richtig“

„Ja was soll ich da sagen wenn ich spinn“

c) Zwei Schüler werden als Tafeldienst gewählt.

$$\omega = \{A, B\} = \{B, A\};$$

$$\Omega_c = \{\{x, y\} \mid x \in S \wedge y \in S \wedge x = y\} = \{\{x, y\} \mid \{x, y\} \subset S\};$$

$$|\Omega_c| = \frac{4 \cdot 3}{2} = 6;$$

$$2! |\Omega_c| = |\Omega_b|;$$

„Heut ham´ die Ramona und die Ramona Tafeldienst“

„Dann ist er [ein Schizophrener] endlich mal mit sich beisammen [wenn er Tafeldienst ist]“

d) Die Schüler bilden Paare.

$$\Omega_d = \{\{\{A, B\}, \{C, D\}\}, \{\{A, C\}, \{B, D\}\}, \{\{A, D\}, \{B, C\}\}\};$$

29.11.2005

$$8 |\Omega_d| = 4!;$$

$$|\Omega_d| = \frac{4!}{8} = 3;$$

[Komisches Zeug: Tabelle mit ABCD, BACD, BADC, ABDC (für Paar AB,CD); also Vertauschung innerhalb der Paare (2 · 2) und die Paar selbst (nochmal · 2)]

28.11.2005

e) Die Schüler kommen paarweise ins Klassenzimmer, auf die Reihenfolge beim Betreten der Paare wird geachtet.

$$\Omega_e = \{(\{A, B\}, \{C, D\}), (\{A, C\}, \{B, D\}), \dots\};$$

1. Komponente: 1. Paar

29.11.2005

$$|\Omega_e| = 2 |\Omega_c| = \frac{4 \cdot 3}{2} \cdot \frac{2 \cdot 1}{2} = \frac{4!}{2^2} = 6;$$

30.11.2005

f) Einzeln, nach Geschlecht (4 w, 16 m)

Mögliches Ergebnis: $\omega = (w, w, w, m, \dots)$;

20-Tupel

$$\frac{20!}{4!16!}$$

11.11.2005

- Auf wie viele Arten können sich 20 Schülerinnen und Schüler auf 34 Plätze setzen?

14.12.2005

1.2 Grundmodelle zur Kombinatorik

Stichprobendarstellung als	Stichprobe vom Umfang n von $\{1, 2, \dots, N\}$	Mit Zurücklegen	Ohne Zurücklegen	
n -Tupel	Achten auf Reihenfolge	N^n (L)	$\frac{N!}{(N-n)!}$ (L)	Unterscheidbare Murmeln
n -Multi- menge, n -Menge (echt)	Nichtachten auf Reihenfolge	$\binom{N+n-1}{n}$	$\binom{N}{n}$ (L)	Nichtunterscheidbare Murmeln
		Mit Mehrfachbesetzung	Ohne Mehrfachbesetzung	Verteilungen von n Murmeln auf N Plätze

„Ich bin bester Freund“

16.01.2006

1.3 Die erweiterte Vierfeldertafel

[Beispiel] Ω = Schüler einer Klasse;

[Unterteilung in] 2. Fremdsprache:

- L = Lateinschüler;
 F = Französischschüler;
- $L \cap F = \emptyset$;
 $L \cup F = \Omega$;

[Unterteilung nach] Geschlecht:

- M = Mädchen;
 B = Buben;
- $M \cap B = \emptyset$;
 $M \cup B = \Omega$;

Absolute Häufigkeiten:

	M	B	
L	5	12	17
F	4	8	12
	9	20	29

17.01.2006

1.4 Das Axiomensystem von Kolmogorow

Das Axiomensystem von Kolmogorow legt Bedingungen für Wahrscheinlichkeiten fest, sagt aber nichts darüber, wie man zu Wahrscheinlichkeiten kommt.

Vergleich: Inhalt $I(A)$ einer Fläche A

- $I(A) \geq 0$;
- $I(A_1 \cup A_2) = I(A_1) + I(A_2)$ falls $A_1 \cap A_2 = \emptyset$;
- $I(\text{Quadrat der Seitenlänge } 1) = 1$;

Hier: Ein Wahrscheinlichkeitsmaß ist eine Funktion $P: \mathcal{P}(\Omega) \rightarrow \mathbb{R}$ mit $A \mapsto P(A) \in \mathbb{R}$ mit folgenden Eigenschaften:

- $P(A) \geq 0$; (Nichtnegativität)
- $P(\Omega) = 1$; (Normierung)
- $P(A_1 \cup A_2) = P(A_1) + P(A_2)$ falls $A_1 \cap A_2 = \emptyset$; (Additivität)

Das Paar (Ω, P) heißt Wahrscheinlichkeitsraum.

Folgerungen: Kap. 6.2.3 und 6.2.4

18.01.2006

1.5 Die bedingte Wahrscheinlichkeit

	M	B	
L	5	12	17
F	4	8	12
	9	20	29

$$\Omega = M \cup B = L \cup F;$$

Wir nehmen Ω als Laplace-Raum an.

$$P_{\Omega}(M \cup L) = \frac{5}{29}; \quad P_{\Omega}(M) = \frac{9}{29}; \quad P_{\Omega}(L) = \frac{17}{29};$$

	M	B
L	$M \cap L$	$B \cap L$
F	$M \cap F$	$B \cap F$

$\Omega = (M \cap L) \cup (M \cap F) \cup (B \cap L) \cup (B \cap F)$; ([jeweils] paarweise disjunkte Mengen)

$$L = (M \cap L) \cup (B \cap L);$$

$$F = (M \cap F) \cup (B \cap F);$$

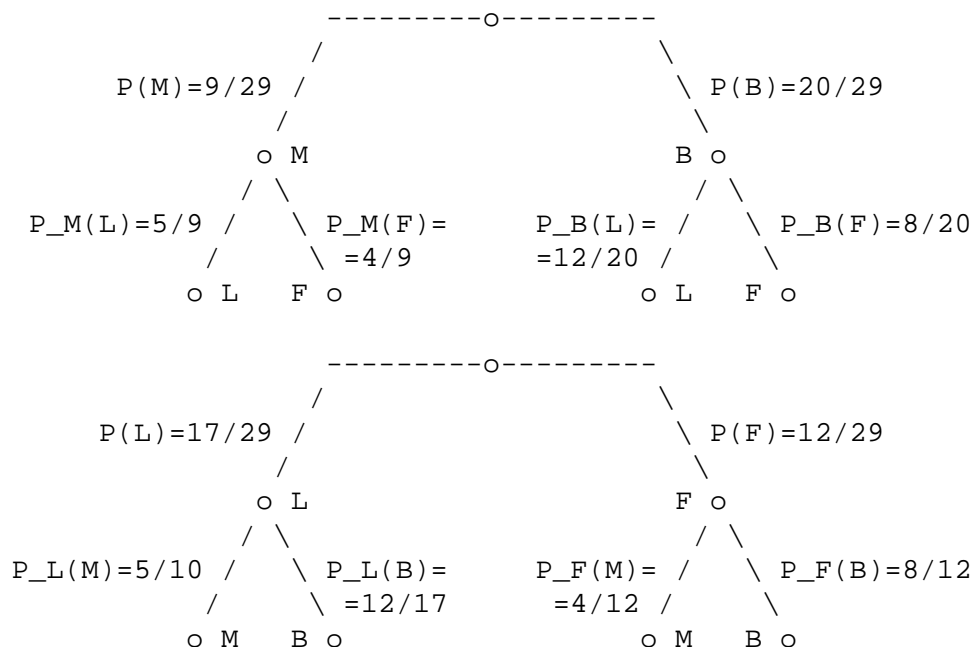
$$M = (M \cap L) \cup (M \cap F);$$

$$B = (B \cap L) \cup (B \cap F);$$

$$\Omega_M = M;$$

$P_M(L) = \frac{5}{9} = \frac{P_{\Omega}(M \cap L) \cdot 29}{P_{\Omega}(M) \cdot 29} = \frac{P_{\Omega}(M \cap L)}{P_{\Omega}(M)}$; (Wahrscheinlichkeit von L unter der Bedingung M ; Der Index Ω wird in aller Regel weggelassen; Def. B. S. 114)

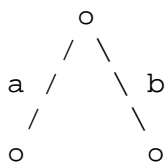
$P_M: \mathcal{P}(\Omega) \rightarrow \mathbb{R}$ mit $E \mapsto \frac{P(M \cap E)}{P(M)}$ ist ein Wahrscheinlichkeitsmaß (vgl. B. S. 116 oben) und (Ω, P_M) ist ein Wahrscheinlichkeitsraum.



$P_M(L) = \frac{P(M \cap L)}{P(M)}; \Rightarrow P(M \cap L) = P(M)P_M(L) = \frac{9}{29} \frac{5}{9} = \frac{5}{29}$; (1. Pfadregel, vgl. B. S. 120)

$P(L) = P(L \cap M) + P(L \cap B) = \frac{9}{29} \frac{5}{9} + \frac{20}{29} \frac{12}{20} = \frac{17}{29}$; (2. Pfadregel, vgl. B. S. 120)

Verzweigungsregel:



$$a + b = 1;$$

$$P(A \cap B \cap C) = P(A) P_A(B \cap C) = P(A) P_A(B) P_{A \cap B}(C);$$

25.01.2006

1.6 Formel für die totale Wahrscheinlichkeit

$$\Omega = \bigcup_{i=1}^n E_i \text{ mit paarweise disjunkten } E_i;$$

$$A = \bigcup_{i=1}^n \underbrace{(A \cap E_i)}_{\substack{\text{paarweise} \\ \text{disjunkt}}};$$

$$P(A) = \sum_{i=1}^n P(A \cap E_i) = \sum_{i=1}^n P(E_i) P_{E_i}(A);$$

Speziell: $\Omega = A \cup \bar{A}$;

$$P(B) = P(A)P_A(B) + P(\bar{A})P_{\bar{A}}(B);$$

Formel von Bayes:

Brücke: $P(A \cap B) = P(A)P_A(B) = P(B)P_B(A)$;

$$P_B(A) = \frac{P(A \cap B)}{P(B)} = \frac{P(A)P_A(B)}{P(A)P_A(B) + P(\bar{A})P_{\bar{A}}(B)};$$

31.01.2006

1.7 Unabhängigkeit [Ausfrage]

Idee:

$$P(A) = P_B(A) = \frac{P(A \cap B)}{P(B)};$$

$$P(A) = P_\Omega(A) = \frac{P(A \cap \Omega)}{P(\Omega)};$$

$$P(A \cap B) = P(A)P(B);$$

Zwei Ereignisse A und B [des gleichen Wahrscheinlichkeitsraums] sind genau dann unabhängig, wenn gilt: $P(A \cap B) = P(A)P(B)$;

01.02.2006

- Unvereinbarkeit und Unabhängigkeit: nicht möglich
- Unvereinbarkeit \Rightarrow Abhängigkeit
- Vereinbarkeit \Leftarrow Unabhängigkeit
- Vereinbarkeit und Abhängigkeit: möglich

03.07.2006

1.8 Zufallsgrößen

Eine Abbildung $X: \Omega \rightarrow \mathbb{R}$ heißt Zufallsgröße (-variable).

„Wenn ich eine Wand sehe, muss ich nicht erst durch sie hindurch gehen, um zu sehen, dass es wirklich eine Wand ist.“

12.07.2006

1.8.1 Die Wahrscheinlichkeitsfunktion

Geg.: (Ω, P) , X auf Ω , P_X auf (Ω, P)

$$\tilde{P}_X: \mathbb{R} \rightarrow [0, 1]; \quad x \mapsto \begin{cases} P_X(x) & \text{falls } x \in W_X; \\ 0 & \text{sonst;} \end{cases}$$

1.8.2 Die (kumulative) Verteilungsfunktion

Sei P_X eine Wahrscheinlichkeitsverteilung auf (Ω, P) und dem Wertebereich von X $W_X = \{x_1, x_2, \dots, x_n\}$.

Die Funktion $F_X: \mathbb{R} \rightarrow [0, 1]; \quad x \mapsto P(X \leq x) = P(\{\omega \in \Omega \mid X(\omega) \leq x\})$; heißt (kumulative) Verteilungsfunktion von X auf (Ω, P) .

Folgerungen:

$$F_X(x) = \sum_{x_i \leq x} \underbrace{P(X = x_i)}_{P_X(x_i)}, \text{ da } \bigcup_{i=1,2,\dots,n} \{\omega \in \Omega \mid X(\omega) = x_i\} = \Omega;$$

23.07.2006

1.8.3 Gemeinsame Wahrscheinlichkeitsverteilung und Unabhängigkeit zweier Zufallsgrößen

$$P(X = x \cap Y = y) = P_{X,Y}(x, y);$$

(Ω, P) sei ein Wahrscheinlichkeitsraum und X und Y seien Zufallsgrößen auf Ω mit den Wertemengen W_X und W_Y .

a) Die Funktion $P_{X,Y}: W_X \times W_Y \rightarrow [0, 1]; (x, y) \mapsto P(X = x \cap Y = y) = P(\{\omega \in \Omega \mid X(\omega) = x \wedge Y(\omega) = y\})$ heißt gemeinsame Wahrscheinlichkeitsverteilung von X und Y .

b) [Gilt für alle $x \in W_X$ und für alle $y \in W_Y$, dass die Ereignisse $X = x$ und $Y = y$ sind unabhängig sind, so sind X und Y unabhängig.]

25.07.2006

Die Ereignisse $X = x$ und $Y = y$ sind unabhängig **für alle** $x \in W_X$ und $y \in W_Y$. \Leftrightarrow

$P(X = x \cap Y = y) = P(X = x)P(Y = y)$ für alle $x \in W_X$ und $y \in W_Y$. \Leftrightarrow

$P_{X,Y}(x, y) = P_X(x)P_Y(y)$ für alle $x \in W_X, y \in W_Y$. $\stackrel{D}{\Leftrightarrow}$

X und Y sind unabhängig.

15.09.2006

1.8.4 Erwartungswert $E(X)$ einer Zufallsgröße X über (Ω, P) mit der Wertemenge $W_X = \{x_1, x_2, \dots, x_n\}$

$$E(X) := x_1P(X = x_1) + x_2P(X = x_2) + \dots + x_nP(X = x_n) = \sum_{i=1}^n x_iP(X = x_i);$$

„Im Grund sitzt keiner gescheit, aber alle halbwegs gut“

$$E(X) = x_1 \sum_{\omega_i \in (X=x_1)} P(\{\omega_i\}) + x_2 \sum_{\omega_i \in (X=x_2)} P(\{\omega_i\}) + \dots + x_n \sum_{\omega_i \in (X=x_n)} P(\{\omega_i\}) = \sum_{\omega \in \Omega} X(\omega)P(\{\omega\});$$

„weißst, einmal gehst ´rein [ins Haus] und einmal ´raus; was war jetzt richtig?“

18.09.2006

Rechnen mit Erwartungswerten

- X sei eine Zufallsgröße auf (Ω, P) mit der Wertemenge $W_X = \{x_1, x_2, \dots, x_n\}$.

$$Y := aX + b; \quad a, b \in \mathbb{R};$$

$$Y: \Omega \rightarrow W_Y = \{ax + b \mid x \in W_X\}; \quad \omega \mapsto aX(\omega) + b;$$

$$\begin{aligned} E(Y) &= E(aX + b) = \sum_{x \in W_X} (ax + b) P(X = x) = \sum_{x \in W_X} [axP(X = x) + bP(X = x)] = \\ &= a \sum_{x \in W_X} xP(X = x) + b \sum_{x \in W_X} P(X = x) = aE(X) + b; \end{aligned}$$

- X und Y seien Zufallsgrößen über (Ω, P) mit den Wertemengen $W_X = \{x_1, x_2, \dots, x_n\}$ und $W_Y = \{y_1, y_2, \dots, y_k\}$.

$$\begin{aligned} E(X + Y) &= \sum_{\omega \in \Omega} [X(\omega)P(\{\omega\}) + Y(\omega)P(\{\omega\})] = \sum_{\omega \in \Omega} X(\omega)P(\{\omega\}) + \\ &+ \sum_{\omega \in \Omega} Y(\omega)P(\{\omega\}) = E(X) + E(Y); \end{aligned}$$

20.09.2006

- Seien X und Y unabhängige Zufallsgrößen über (Ω, P) mit den Wertemengen $W_X = \{x_1, x_2, \dots, x_n\}$ und $W_Y = \{y_1, y_2, \dots, y_n\}$.

$$Z: \Omega \rightarrow W_Z \text{ (Wertemenge)} \quad \omega \mapsto X(\omega)Y(\omega);$$

$$\begin{aligned} E(XY) &= \sum_{\substack{x \in W_X \\ y \in W_Y \\ xy \in W_Z}} xyP(X = x \cap Y = y) = \\ &= \sum_{\substack{x \in W_X \\ y \in W_Y \\ xy \in W_Z}} xyP(X = x \cap Y = y) + \underbrace{\sum_{\substack{x \in W_X \\ y \in W_Y \\ xy \notin W_Z}} xyP(X = x \cap Y = y)}_0 = \\ &= \sum_{\substack{x \in W_X \\ y \in W_Y}} xyP(X = x \cap Y = y) = \sum_{\substack{x \in W_X \\ y \in W_Y}} xP(X = x) yP(Y = y) = \\ &= \sum_{x \in W_X} xP(X = x) \cdot \sum_{y \in W_Y} yP(Y = y) = \\ &= E(X)E(Y); \end{aligned}$$

25.01.2007

1.9 BERNOULLIexperimente und -ketten

Ein Zufallsexperiment mit $|\Omega| = 2$ heißt „BERNOULLIexperiment“.

Übliche Bezeichnungen: $\Omega = \{0, 1\}$, 0: Niete, 1: Treffer

Mit (Ω, P) : $P(\{0\}) = q$, $P(\{1\}) = p$

Die Hintereinanderausführung von BERNOULLIexperimenten gleicher Trefferwahrscheinlichkeit ohne gegenseitige Beeinflussung nennt man „BERNOULLIkette“.

1.9.1 Modell der BERNOULLIkette

$$\Omega = \{0, 1\}^n; \quad n \in \mathbb{N}; \quad (\Omega, P)$$

Die Ereignisse $E_i = \{\omega = (\omega_1, \omega_2, \dots, \omega_n) \in \Omega \mid \omega_i = 1\}$ ($|E_i| = 2^{n-1}$), $i = 1, 2, \dots, n$ sind unabhängig und haben alle dieselbe Wahrscheinlichkeit.

n und p sind Parameter der Kette, n [nennt man] auch „Länge der Kette“.

1.9.2 [Bestimmung der Minimalkettenlänge für Trefferwahrscheinlichkeit β]

Bestimmung der Kettenlänge n dafür, dass mindestens ein Treffer mit der Wahrscheinlichkeit β auftritt.

$$P(\overline{\text{kein Treffer}}) = 1 - P(\text{kein Treffer}) = 1 - q^n \geq \beta; \Leftrightarrow$$

$$1 - \beta \geq q^n; \Leftrightarrow [\text{beide Seiten kleiner 1}]$$

$$\log_q [1 - \beta] = \frac{\ln[1-\beta]}{\ln[1-p]} \leq n;$$

[n natürlich aufrunden, falls nicht ganze Zahl]

[Mit X Anzahl der Treffer:]

$$P(X = k) = B(n, p, k) = \binom{n}{k} p^k (1 - p)^{n-k};$$

$$\sum_{i=0}^k B(n, p, i) = P(X \leq k);$$

1.9.3 Formel von Bernoulli

[Mit einer] BERNOULLIkette mit den Parametern n und p [und] X : Anzahl der Treffer

Das Wahrscheinlichkeitsmaß (Wahrscheinlichkeitsverteilung) $P_p^n: \mathcal{P}(\{0, 1\}^n) \rightarrow [0, 1]$ mit $P_p^n(X = k) = B(n, p; k)$ heißt „Binomialverteilung $B(n, p)$ “. 30.01.2007

Die Zufallsgröße X [ist] binomialverteilt.

(Kumulative) Verteilungsfunktion:

$$F(n, p; k) = P_p^n(X \leq x) = \sum_{k \leq x} B(n, p; k);$$

1.9.4 Erwartungswert und Varianz

BERNOULLIkette mit den Parametern n und p [und] X : Anzahl der Treffer

X_i : Anzahl der Treffer beim i -ten BERNOULLIexperiment

$$E(X_i) = p \cdot 1 + q \cdot 0 = p;$$

$$E(X) = E(X_1 + X_2 + \dots + X_n) = E(X_1) + E(X_2) + \dots + E(X_n) = np;$$

$$\text{Var}(X) = \text{Var}(X_1 + X_2 + \dots + X_n) = n \text{Var}(X_i) = n [(1 - p)^2 p + (0 - p)^2 q] = npq;$$

27.03.2007

1.10 Hypothesentests

Einfache Hypothesen

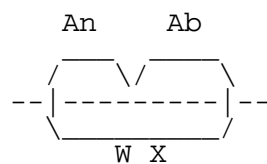
p hat einen festen Wert.

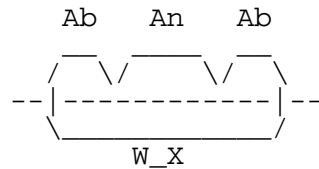
Zusammengesetzte Hypothesen

p nimmt mehrere Werte an, bei uns Werte aus einem [einzigem] Intervall, z.B. $p \in [0, \frac{3}{4}]$.

Einseitiger Test

Für jedes $x \in \text{An } H_1$ gilt: $x < b$ für jedes $b \in \text{Ab } H_1$ oder umgekehrt.



Zweiseitiger Test

Zwei zusammengesetzte Hypothesen der Form

$$H_1: p \in [0, p_0]; \quad H_2: p \in]p_0, 1];$$

$$\text{An } H_1 = \{0, 1, \dots, k\}; \quad \text{Ab } H_1 = \{k + 1, k + 2, \dots, n\}; \quad \text{für } k \in \{0, \dots, n - 1\};$$

Die Sicherheits- und Irrtumswahrscheinlichkeiten als Funktion der Trefferwahrscheinlichkeit bei fester Kettenlänge und festem k :

$$f_{n,k}(p) = P_p^n(X \leq k): \text{ monoton fallend}$$

$$g_{n,k}(p) = P_p^n(X > k): \text{ monoton steigend}$$

$$\text{Für } p \in [0, p_0] \text{ gilt: } P_p^n(X \leq k) \geq P_{p_0}^n(X \leq k); \quad P_p^n(X > k) \leq P_{p_0}^n(X > k);$$

$$\text{Für } p \in]p_0, 1] \text{ gilt: } P_p^n(X \leq k) \leq P_{p_0}^n(X \leq k); \quad P_p^n(X > k) \geq P_{p_0}^n(X > k);$$

- Risiko 1. Art für H_1 :

$$P_p^n(X > k) \leq P_{p_0}^n(X > k); \quad (p \in [0, p_0])$$

- Sicherheitswahrscheinlichkeit für H_1 :

$$P_p^n(X \leq k) \geq P_{p_0}^n(X \leq k); \quad (p \in [0, p_0])$$

- Risiko 2. Art für H_1 :

$$P_p^n(X \leq k) \leq P_{p_0}^n(X \leq k); \quad (p \in]p_0, 1])$$

- Sicherheitswahrscheinlichkeit für H_2 :

$$P_p^n(X > k) \geq P_{p_0}^n(X > k); \quad (p \in]p_0, 1])$$